

«Appenzeller Echo»

«Wir pflegen die Tradition und sind offen für Neues»

Das «Appenzeller Echo» kennt keine musikalischen Grenzen. Seine Musik ist offen für verschiedene Stile. Kürzlich ist das dritte Album erschienen. Auf «selewie» besinnt sich die Formation auf ihre Wurzeln.

APPENZELL – Mit der neuesten CD schliesst sich für das «Appenzeller Echo» der Kreis, eigentlich das Dreieck. Auf dem ersten Album, das den Titel «Appenzeller Echo» macht, trägt, spielte das Trio vorwiegend Eigenkompositionen, in traditioneller Art und Weise, ein. 2007 folgte «dörgeht». Der Dialektausdruck bedeutet etwa «ausbrechende Kuh oder Ziege» und passt bestens zu den musikalischen Vorlieben von Josef Rempfler, Benjamin Rempfler und Walter Neff. Sie bereichern ihre Konzerte mit Stücken aus dem Fundus der Weltmusik und spielen Swing, Cajun, Tango und Blues oder lassen Elemente davon in die Eigenkompositionen einfließen. In ihrem dritten und neuesten Werk, «selewie», kehren sie zu den musikalischen Wurzeln zurück. Die Mitte November erschienene CD enthält wieder traditionelle Titel à la «Rond om de Säntis», «Berewegge Polka», «Min Vater ischt en Appenzeller» sowie diverse Ratzliedli. Mit diesem Werk haben sich die drei Innerhoder Musiker aber nicht von ihrem ureigenen Stil verabschiedet, der eine grosse Fangemeinde zu begeistern vermag. «Wir haben dem Wunsch vieler Musikfreunde entsprochen. Sie wünschten sich ein Album mit bekannten traditionellen Titeln», sagt Josef Rempfler. Der 43jährige Appenzeller ist der Kopf der Formation. Gemeinsam mit seinem Bruder Benjamin (Jahrgang 1978) gründete er 1997 das «Appenzeller Echo».

Josef Rempfler spielt Geige und Akkord. Benjamin Rempfler Hackbrett und Piano. Den Bass-Part übernahmen zu Beginn verschiedene Musikanten, und seit 2003 ist Walter Neff (1965) ständiges Mitglied des «Appenzeller Echos». Zum erweiterten Kreis gehört Albert Steube, der hin und wieder als Ersatzbassist in die Saiten greift.

Alle drei haben Musik im Blut. Den Rempflers wurde die Leidenschaft in die Wiege gelegt. «In der Familie wurde vor allem gesungen», erinnert sich Benjamin Rempfler. Als «Geschwister Rempfler» nahm Vater Josef Schallplatten mit Appenzeller Liedern auf. Die Söhne griffen dann zu den Instrumenten. Josef Rempfler lernte zunächst Alphon, danach Geige. Benjamin Rempfler nahm Hackbrett-Unterricht bei Walter Alder. Der in Stein aufgewachsene Walter Neff trat früh als Bläser der örtlichen Musikgesellschaft bei. Später liess er sich vom 2008 verstorbenen Josef Dobler, besser bekannt als Hornsepp, in die Geheimnisse des Bassspiels einweihen. Alle drei verfügen über eine reiche Bühnenerfahrung. Josef Rempfler war unter anderem Mitbegründer der Formationen «Buben-Streichmusik für Weissbad» und «Quartett Laseyer».

Benjamin Rempfler von der Appenzeller Formation «Dibi.Däbi». Walter Neff trat mit 17 Jahren dem «Schötzechörli Stein» bei, sorgte danach mit der Tanzkapelle Promillos für gute Unterhaltung und leitete seit 2004 als Dirigent das «Chrobbeg-Chörli Gonten.»

«Eigenen Touch geben»

Regelmässig treten die Musiker im Appenzellerland und in der Region auf. Ihre Konzerte haben sie zudem schon nach Japan, Bolivien oder Ecuador durchgeführt. Auch waren sie schon am Fernsehen oder im Radio zu sehen und zu hören. Doch dies ist ihnen nicht so wichtig. «Mit unserer Musik wollen wir den Menschen eine Freude bereiten», sind sich die drei einig. Trotzdem: Das «Appenzeller Echo» will mehr sein als nur eine Unterhaltungsbildung. Die Musiker sind ambitioniert. Wichtig ist ihnen, dass sie einen eigenen Stil entwickeln können, den Stücken einen eigenen Touch geben, wie Walter Neff sagt.

Die Tradition kommt aber deswegen nicht zur kurz. Der Bassist beschreibt die Philosophie des «Appenzeller Echos» so: «Wir pflegen die Tradition und sind offen für Neues.» Ein Aber sucht man ver-

gebens, das eine schliesst das andere nicht aus. Das Spektrum des «Appenzeller Echos» ist wie ein Gang erwärmt breit. Das Repertoire reicht von keltischer bis hin zu osteuropäischer Musik. «Dann versuchen wir die Stücke mit unserer Instrumentalisierung so genau wie möglich zu spielen.»

Das «Appenzeller Echo» spielt auch viele Eigenkompositionen. Die meisten stammen aus der Feder von Josef Rempfler. Mit einer seiner jüngsten Kompositionen landete er einen kleinen Hit. Das Stück «Appenzeller Alpebetter» mit dem einprägsamen Refrain gefäll nicht nur den Konzertbesuchern, sondern auch dem gleichnamigen Schnapsproduzenten, der die Polka als Wertschöpfungs-Unterhaltung und als CD-Single-Auskopplung für Kundengeschenke einsetzt.

Offen für Projekte

Die Offenheit prägt nicht nur die Musik des «Appenzeller Echos», die Musiker lassen sich auch immer wieder für verschiedene Projekte begeistern. Auf Einladung des «Dusa Orchester» traten sie kürzlich im Rahmen der Konzertreihe «Kafana» auf. Die Kombination von Appenzellermusik mit Volksmusik aus

dem Balkan, gemischt mit Jazz-elementen, verlieh dem Projekt eine besondere Note. Zuletzt traten die drei Musiker mit ihrem Stück «De Burgstock Schottisch» im Videoprojekt von Valentin Bärlocher über die Geschichte der Burg Claux auf. Die Vernissage findet am 11. Dezember

in der Lokremise in St. Gallen statt. Was die Zukunft für sie offen hält, lassen sich die Musiker überraschen. Sicher ist, dass sie weiterhin in diversen Stilen zu Hause sein werden und in verschiedenen Projekten mitmachen. Fest steht auch: «Wir wollen weiterhin Spass an der Musik

haben und uns musikalisch weiterentwickeln», sagt Josef Rempfler.

Auto: David Scaramo

Die CD «selewie» ist in den Detailgeschäften in und um Appenzell oder über www.appenzellermusik.ch erhältlich.

PROTOKOLLIERT



Josef Rempfler Freude bereiten

Herr Rempfler, was ist Ihre Rolle beim «Appenzeller Echo»? Ich spiele Geige und Akkordeon. In der Formation bin ich auch der, welcher sich um die Organisation der Auftritte kümmert. Zudem betreue ich unseren Webauftritt.

Haben Sie ein Vorbild?

Als Geiger würde ich Noldi Alder nennen. Ansonsten bewundere ich alle Musiker, die Menschen bewegen können.

Was bedeutet es Ihnen, auf der Bühne zu spielen?

Die Konzerte sind eines der schönsten Mittel, um sich auszudrücken und anderen eine Freude zu bereiten.

Ihr eindrücklichster Moment als Musiker?

Eine der schönsten Momente war, als das Publikum an der «Bollenwees-Stobete» zum ersten Mal bei einer meiner Eigenkompositionen mitsang. Bewegend war auch, als eine alte Frau bei einem Ruggesuli weinte und später sagte, das sei so schön gewesen, wir müssten bei ihrer Beerdingung aufspielen.

Wollten Sie schon immer auf die Bühne?

Nein, als ich mit dem Musizieren anfang, stand das Üben im Vordergrund. An Konzerte dachte ich damals nicht. Doch tritt man dann auf, kann das stüchtig machen. Man erhält von den Zuschauern so viele positive Rückmeldungen, die man nicht mehr missen möchte. Musikieren ist ein wunderbares Hobby.

Spielt sie eine Rolle, ob Sie vor vielen oder wenigen Leuten aufzutreten?

Nein, das ist nebensächlich. Wir wurden schon gebucht, um vor vier Personen zu spielen. Das war genauso schön. Viel wichtiger ist, wie die Musik ankommt.

Befragt: dsc



Das «Appenzeller Echo» hat bislang drei Alben veröffentlicht. Bilder: dsc

Die nächsten Auftritte

Wer das «Appenzeller Echo» in den nächsten Tagen live erleben möchte, hat folgende Möglichkeiten: Sonntag, 12. Dezember, 13 bis 16 Uhr, Unterhaltung am Christkindli-markt, Restaurant Ditze Rössli, Appenzell. Mittwoch, 15. Dezember, 20 Uhr, Unterhaltung in der Hotelhalle Hof Weissbad, Weissbad. (dsc)

Weitere Termine auf:

➔ www.appenzellermusik.ch



Das «Appenzeller Echo»: Benjamin Rempfler, Josef Rempfler und Walter Neff (von links). Bild: Zvg